A9 Stopp dem Insekten- und Bienensterben!

Antragsteller*in: Jeanne Dillschneider, Fabian Müller, Klara Sendelbach

Tagesordnungspunkt: 7. Anträge

1 Die Landesmitgliederversammlung möge beschließen:

2 Das Insekten- und insbesondere das Bienensterben nimmt katastrophale Ausmaße an.
3 27 Jahre lang wurden im Zuge einer Langzeitstudie in 63 Naturschutzgebieten
4 fliegende Insekten gefangen und gewogen. Das Ergebnis der Studie ist, dass seit
5 1989 70 - 80% der Insektenmasse gestorben ist.

6 Durch die gleiche Studie wurde bekannt, dass wir in Deutschland 33 % weniger
7 Artenvielfalt haben als noch vor knapp 30 Jahren.

8 Ob Bienen, Heuschrecken oder Schmetterlinge – der Rückgang der Insektenarten ist
9 alarmierend. Bereits 41 Prozent der Schmetterlingsarten sind ausgestorben oder
10 gefährdet. Bei Wildbienen ist sogar die Hälfte der Arten vom Aussterben bedroht.

11 Die Ursachen dieser ökologischen Katastrophe sind vielfältig. Besonders der
12 Einsatz von hochwirksamen Insektiziden wie Neonicotinoiden sorgt für den
13 Insektenrückgang.

14 Laut einer Studie des französischen Agrar-Instituts INRA finden 50 % der Bienen
15 die mit Neonicotinoiden in Berührung gekommen sind, nicht mehr den Weg zurück zu
16 ihrem Stock. Auch Herbizide wie Glyphosat wirken sich auf alle Lebensräume aus
17 und haben oft langfristig den Tod der Tiere zu folge.

18 Neben Insektiziden ist die Veränderung der natürlichen Lebensräume für Insekten
19 für das Insektensterben verantwortlich. Durch die Bewirtschaftung immer größerer
20 Flächen gehen Nistmöglichkeiten und Nahrungsquellen verloren. Lebensräume wie
21 nährstoffreiche Wiesen verändern sich durch Düngung in der Landwirtschaft und
22 giftiger Abgase im Straßenverkehr. Nicht ausreichend geklärt ist, ob die
23 Veränderungen des Klimas für das Insektensterben mitverantwortlich sind.

24 Insekten bilden die Nahrungsgrundlage für andere Arten, zählen zu den
25 wichtigsten Pflanzenbestäubern und sorgen somit für den Fortbestand der
26 Pflanzenwelt.

27 Sie sichern die Erträge unserer Landwirtschaft und somit unsere
28 Nahrungsgrundlage. Als wichtigste Nützlinge in der Forst- und Waldwirtschaft
29 sind Insekten unerlässlich.

30 Das bekannt gewordene Insektensterben hat also langfristig verheerende
31 Auswirkungen auf unser Ökosystem. Doch dieses Problem wird in der Öffentlichkeit
32 nicht als Krise wahrgenommen.

33 Angesichts dieses Zustandes fordern wir konkrete Handlungspläne zur Bekämpfung
34 des Insektensterbens. Dafür muss ein flächendeckendes Monitoring aufgebaut
35 werden, um in Zukunft die Ursachen besser erforschen zu können.

36 Auch müssen Pestizide verbindlich reduziert werden. Die negativen Wirkungen der
37 Pestizide auf unsere Insekten und Vögel müssen intensiver geklärt werden. Unsere
38 Agrarpolitik muss den Fokus auf den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft legen
39 und den Einsatz von Pestiziden in Schutzgebieten untersagen. Wichtig ist auch

40 die Förderung von Blühflächen und von ökologisch wertvollem Lebensraum für
41 Insekten.

42 Außerdem muss ein Problembewusstsein in der Politik, Bevölkerung und
43 Landwirtschaft geschaffen werden. Wir fordern, dass der Erhalt der Artenvielfalt
44 auch eine Priorität der Umweltpolitik im Saarland wird.